

bedeutet hätte. Stattdessen übernahm er auf Angebot →Moritz Benedikts 1912 die parlamentar. Berichterstattung der „Neuen Freien Presse“, zu der schon vorher Verbindungen bestanden hatten. Von Ende November 1915 bis Juli 1917 leistete er Kriegsdienst bei der Landwehr. Nach Kriegsende nahm T. seine alte Position bei der „Neuen Freien Presse“ wieder ein und übernahm 1924 auch die Berichterstattung zur Wr. Kommunalpolitik. Als erfahrener Parlamentsred. genoss er das Vertrauen →Ignaz Seipels ebenso wie das seiner Nachfolger und verfügte über ausgez., für seine Ztg. wertvolle Kontakte zum Leiter des Bundespresse-dienstes Eduard Ludwig. T. gehörte jahrelang der Vereinigung der parlamentar. Berichterstatter, der Organisation der Wr. Presse und 1934–38 auch dem Vorstand der Gewerkschaft der Journalisten an. Während des Nationalsozialismus diversen Verfolgungen ausgesetzt, übernahm er im Juni 1947 noch einmal für einige Monate die Parlamentsberichterstattung des ÖVP-Parteiorgans „Wiener Tageszeitung“ und wurde neuerl. zum Obmann der Vereinigung der parlamentar. Berichterstatter gewählt. 1929 erhielt T. das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österr., 1936 wurde ihm der Ehrenring der Stadt Wien verliehen, 1946 Tit. Prof.

L.: *WZ*, 23. 11. 1932; *NFP*, 27. 2. 1936; *Kleines Volksbl.*, 16., 22. 11. 1946; *Neues Österr.*, 22. 11. 1946, 25. 11. 1947; *Die Presse*, 29. 11. 1947; *E. Ludwig, Parlament und Presse*, 1953; *G. Steinberger, Vernichtung, Vertreibung, Anpassung und Aufstieg von Journalisten im „Ständestaat“ und im „Dritten Reich“* 2, phil. DA Wien, 1990, S. 438; *A. L. Staudacher, Jud.-protestant. Konvertiten in Wien 1782–1914*, 2, 2004, S. 742; *AdR, KA, UA, WStLA*, alle Wien.

(Th. Venus)

Türkheim Ludwig Frh. von, Mediziner. Geb. Wien, 14. 5. 1777; gest. ebd., 14. 4. 1846; röm.-kath. – Sohn von Karl Ludwig Frh. v. T., HR beim Hofkriegsrat, ab 1796 Staatsrat, Vater von Ludwig Johann Nepomuk Frh. v. T.-Geißlern (s. u.) und von Karl (Carl) Frh. v. T. (Türkckheim) (geb. 12. 5. 1821; gest. Königsfeld bei Brünn, Mähren / Brno, CZ, 6. 9. 1901), der in den diplom. Dienst eintrat und u. a. als Legationsrat bei den Gesandtschaften in Den Haag und Bern wirkte; verheiratet mit Angelica Freiin Dubaine-Malleschamps (1794–1835). – T. stud. ab 1796 Med. in Wien, u. a. als Schüler von →Johann Frank; 1800 Dr. med. Zunächst betrieb er eine Praxis und wirkte als Leibarzt der Familie von Erzgh. →Franz Karl. 1811 wurde er – of-

fenbar auf Intervention seines Vaters – Mitarb. des Protomedicus →Joseph Andreas Frh. v. Stifft. Diese Beamtenlaufbahn führte T. über den Vizedir. der med. Fak. und die Stelle des med. Referenten bei der Stud.-hofkomm. 1817 und 1829 zum Rektor der Univ. Wien. Er stand im Ruf, der „zweite van Swieten“ und gleichsam der Vater der Zweiten Wr. Med. Schule zu sein: U. a. konstituierte sich 1837 in seiner Wohnung die heute noch bestehende Ges. der Ärzte, 1840 errichtete er für →Josef v. Skoda die sog. Abt. für Brustkranke im AKH, →Ferdinand v. Hebra konnte dank T. 1842 erstmals klin. Kurse über Hautkrankheiten abhalten, 1846 gründete T. für →Ludwig Türkck eine Nervenabt. Ebenso förderte bzw. initiierte er die Entwicklung von Spezialfächern, 1839 für Kinderkrankheiten, 1843 für Psychiatrie, 1844 für Hautkrankheiten. Ab 1836 bereitete er die neue Stud.-ordnung vor, 1845 war der Entwurf ausgearbeitet, die endgültige Fertigstellung wurde durch T.s Tod verhindert. Auf T.s Plänen beruhte der 1848 von →Ernst Frh. v. Feuchtersleben vorgelegte Entwurf, der einen Paradigmenwechsel in der Weltmed. bedingte. Ab 1817 HR, war T. u. a. ab demselben Jahr Ehrenmitgl. der k. Akad. der Wiss. und Künste zu Padua, ab 1818 Mitgl. der Landwirtschaftsges. in Wien, ab 1819 der physikal. med. Sozietät zu Erlangen und ab 1830 k. M. der med.-botan. Ges. in London. Er erhielt 1838 das Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens, war Kommandeur des Ordens vom Zähringer Löwen und Ritter des Verdienstordens der Bayer. Krone. Sein ältester Sohn **Ludwig Johann Nepomuk** (Johann Ludwig) **Frh. v. T.-Geißlern**, bis 1842 v. T. (geb. Wien, 25. 8. 1817; gest. Brünn, Mähren / Brno, CZ, 14. 1. 1891), verheiratet mit Elisabeth Freifrau v. T.-Geißlern, geb. Freiin Brenner v. Felsach, geb. 23. 1. 1820; gest. 2. 10. 1852), absol. nach der Matura am Schottengymn. 1832–34 das Philosophicum und 1834–38 ein Justud. in Wien und ließ sich nach kurzer Tätigkeit in der nö. Verwaltung auf dem mähr. Familiengut Hoschtitz nieder, das er i. d. F. verwaltete. Er beteiligte sich aktiv am öff. Leben und war u. a. Mitgl. der Komm. zur Grundsteuereinschätzung für die Bez. Kremser und Prerau. 1867–78 saß er im mähr. LT, wo er der Fraktion des verfassungstreuen Großgrundbesitzes angehörte.

L.: *ADB* (s. *Türkckheim*); *Lesky, s. Reg. (m. B.)*; *Wurzbach*; *M. Sternberg, in: Meister der Heilkde.* 6, 1924, S. 31ff.; *K. Sablik, in: Ges. der Ärzte in Wien 1837–1987*, ed. *K. H. Spitzky*, 1987, S. 10ff.; *A. Ebenbauer u. a., His-*